

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber

LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Schriftleitung: Dr. Bernd Tenbergen

78. Jahrgang

2018

Heft 4

Hieracium guthnikianum und *Hieracium fuscoatrum* in Westfalen

Uwe Raabe, Marl, Richard Götte, Brilon
& Günter Gottschlich, Tübingen

Zusammenfassung

Zwei Zwischenarten bzw. Hybriden der Gattung *Hieracium*, an denen das in Westfalen nicht heimische *H. aurantiacum* als ein Elternteil beteiligt ist, wurden neu für Westfalen nachgewiesen. *H. guthnikianum*, eine offensichtlich bereits fixierte Sippe, wurde 2016 an Straßenrändern bei Beverungen, Kr. Höxter, gefunden. *H. fuscoatrum* wuchs 2017 in einer Rasenfläche in Salzkotten, Kr. Paderborn. *H. guthnikianum* dürfte aus dem benachbarten Niedersachsen eingewandert sein, die Herkunft von *H. fuscoatrum* ist ungeklärt.

Abstract

Two intermediate species or hybrids of the genus *Hieracium*, including one in which the non-native *Hieracium aurantiacum* is a parent, have been found in Westphalia for the first time. *H. guthnikianum*, an apparently fixed clan, was found in 2016 on roadsides near Beverungen and *H. fuscoatrum* in 2017 on a lawn in Salzkotten. *H. guthnikianum* is likely to have immigrated from the neighbouring Lower Saxony. The origin of *H. fuscoatrum* is unknown.

Einleitung

Vor über 25 Jahren erschien eine erste umfassende Zusammenstellung zur Verbreitung, Ökologie und Taxonomie der Gattung *Hieracium* in Westfalen (GOTTSCHLICH & RAABE 1991). Darin wird auch auf das Vorkommen des in Westfalen nicht einheimischen, auffälligen und leicht kenntlichen *Hieracium aurantiacum* eingegangen. Auch konnten bereits mehrere sogen. Zwischenarten bzw. Hybriden, an denen das Orangerote Habichtskraut beteiligt ist, nachgewiesen werden: *H. stoloniflorum*, *H. rubrum* (seinerzeit als *H. chaunantes*) und *H. derubellum* (seinerzeit als *H. atramentarium*). Sie sind an der meist intermediären Blütenfarbe leicht zu erkennen. Zu dem sehr bemerkenswerten Vorkommen von *H. aurantiacum* und seinen Hybriden mit *H. pilosella* in Hagen (GOTTSCHLICH & RAABE 1991: 71f) liegt inzwischen eine ausführliche gesonderte Publikation vor (KRAHULCOVÁ et al. 2012), die die Ergebnisse von Untersuchungen zu Ploidiegrad, Genomgröße, Fortpflanzungssystem, Chloroplasten-Haplotypen und Isoenzym-Phänotypen referiert. *H. derubellum* wurde von GOTTSCHLICH & SCHUHWERK (2000) als Zwischenform der Kombination *aurantiacum* – *piloselloides* neu beschrieben, da sich gezeigt hatte, dass der Typus von *H. atramentarium* zu *H. floribundum* gehört (GOTTSCHLICH & SCHUHWERK 2000).

Während *H. aurantiacum* in Westfalen relativ verbreitet ist und einen Schwerpunkt im Sauerland zeigt, sind die Zwischenarten bzw. Hybriden alle selten oder sehr selten. *H. rubrum* ist nach wie vor nur von dem Fundort in Hagen bekannt, *H. derubellum* scheint an den bisher bekannt gewordenen westfälischen Wuchsorten (vgl. GOTTSCHLICH & RAABE 1991, GOTTSCHLICH & SCHUHWERK 2000) teilweise bereits wieder erloschen zu sein, so in Bestwig-Nuttlar und leider auch an der Typuslokalität in Freudenberg.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten mit *H. guthnikianum* und *H. fuscoatrum* zwei weitere Sippen, an denen *H. aurantiacum* als ein Elternteil beteiligt ist, festgestellt werden. Über sie soll im Folgenden ausführlicher berichtet werden.

Hieracium guthnikianum

4322.312 Beverungen, an der B 83 (Hersteller Straße) in Richtung Herstelle, Straßenrand, 51°38'43.9"N, 9°22'21.7"E, 30.05.2016, leg. R. Götte (Herb. Götte)

4322/121 Beverungen, an der Umgehungsstraße (B 83) SW Blankenau, Straßenrand bzw. Böschung, 51°41'22.66"N, 9° 22'43.34"E, 22.06.2016, leg. U. Raabe (Herb. Gottschlich-64922, MSTR, B)

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet von *H. guthnikianum* umfasst neben den Alpen die slowakischen Gebirge, den Karpatenbogen sowie die Gebirge des zentralen Balkans (GOTTSCHLICH 1992). Im südlichen Niedersachsen und angrenzenden Hessen und Thüringen zeigte *H. guthnikianum* in den 1990er Jahren eine deutliche Ausbreitungstendenz (vgl. GOTTSCHLICH 1992, GOTTSCHLICH et al. 2006). Die Art wurde zuerst 1974 bei Göttingen gesammelt (vgl. GOTTSCHLICH 1989, hier noch als *H. floribundum* aufgeführt, und GOTTSCHLICH 1992). Die Herkunft der Sippe ist unklar, auch eine Verwilderung aus Gartenkultur – wie bei *H. aurantiacum* - ist möglich (vgl. GOTTSCHLICH et al. 2006). GOTTSCHLICH et al. (2006) konnten für Süd-Niedersachsen bereits zahlreiche Funde auflisten, darunter einen Nachweis in Dassel, nur ca. 25 km entfernt von den jetzt festgestellten Vorkommen bei Beverungen. Die Funde im Kreis Hörter sind somit nicht ganz überraschend.

H. guthnikianum gilt als Zwischenart der Kombination *aurantiacum* – *cymosum*. Im Gegensatz zu den bisher in Westfalen festgestellten Vorkommen von *H. stoloniflorum*, *H. derubellum* und *H. rubrum* ist es keine spontan entstandene Hybride, da es sowohl in Westfalen als auch in den angrenzenden Gebieten nie zusammen mit *H. cymosum* nachgewiesen wurde.



Abb. 1: *Hieracium guthnikianum* an der Hersteller Straße bei Beverungen, Hreis Hörter
(Foto: R. Götte)

An der B 83 zwischen Beverungen und Herstelle wuchs *H. guthnikianum* unmittelbar am Straßenrand. Es wurden etwa 50 blühende Pflanzen auf einem Abschnitt von ca. 100 Metern festgestellt. Eine anschließende Suche nach weiteren Hieracien der Untergattung *Pilosella* auch an Straßenrändern im weiteren Umfeld blieb erfolglos.

Bei Blankenau war *H. guthnikianum* zahlreich vorhanden und wuchs ebenfalls überwiegend unmittelbar am Straßenrand. Am Straßenrand bzw. an den relativ steilen, nach wie vor wohl vor allem aufgrund des relativ mageren und trockenen Standortes nur recht lückig bewachsenen Böschungen beiderseits der B 83 südwestl. Blankenau konnten darüber hinaus einige weitere, teils sehr bemerkenswerte Hieracien der Untergattung *Pilosella* festgestellt werden: *H. aurantiacum* (kleiner Bestand), *H. densiflorum* subsp. *acrosciadium* (zahlreich), *H. pilosella*, *H. piloselloides* subsp. *albidobracteum* (zahlreich), und *H. zizianum*. Auffällig ist das bisherige Fehlen von Hybriden mit *H. pilosella*.

H. zizianum ist aus Westfalen nur von wenigen Fundorten bekannt. Für den Kreis Höxter lag bisher kein aktueller Nachweis vor, die Art wurde aber bereits im 19. Jahrhundert von Konrad Beckhaus bei Brakel-Hembsen gesammelt (vgl. GOTTSCHLICH & RAABE 1991). Auch *H. densiflorum* ist in Westfalen sehr selten, wurde bei Höxter und Beverungen ebenfalls schon im 19. Jahrhundert von Konrad Beckhaus gesammelt, 1877 bei Höxter am Felsenkeller sogar in der nun auch bei Blankenau festgestellten subsp. *acrosciadium* (vgl. GOTTSCHLICH & RAABE 1991). Im Gegensatz zu *H. guthnikianum* sind *H. zizianum* und *H. densiflorum* in diesem Raum seit langem bekannt, traten aber offenbar immer nur sehr selten und sporadisch auf. Beide Arten erreichen in Westfalen ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze.

An den erst im Zuge des Straßenbaus entstandenen Böschungen (die Ortsumgehung B 83 von Blankenau wurde im Jahr 2000 fertiggestellt) erfolgten offensichtlich zwar Ansaaten, worauf z. B. das Vorkommen von *Pimpinella peregrina* schließen lässt, man kann aber sicher davon ausgehen, dass sich die Hieracien hier selbstständig eingestellt haben. Aufgrund der Samen, die über den Wind leicht verbreitet werden, können sie schnell geeignete Pionierstandorte besiedeln. Am Straßenrand selbst wurden weiterhin *Puccinellia distans* (sehr zahlreich) und *Plantago coronopus* (zahlreich) notiert. Letztere Art breitet sich seit einigen Jahren in Westfalen ausgehend von den Autobahnen auch sonst an Straßenrändern immer weiter aus.

Hieracium fuscoatrum

4317.214 Salzkotten, Kreisverkehr (B 1, Paderborner Straße) am Ortsausgang in Richtung Paderborn, Rasenfläche, 51°40'32.01"N, 8°37'5.58"E, 04.10.2017, leg. U. Raabe, det. G. Gottschlich (Herb. MSTR)

H. fuscoatrum, eine ursprünglich aus dem Botanischen Garten in München beschriebene Hybride mit den Elternarten *H. aurantiacum* und *H. caespitosum*, wurde 2015 erstmals wildwachsend in Deutschland in einer Wiesenbrache in der Südrhön nachgewiesen (MEIEROTT & GOTTSCHLICH 2015). Bereits 2006 trat die Sippe in Belgien auf (RONSE & GOTTSCHLICH 2017), auch aus Rumänien und den USA sind Funde aus neuerer Zeit bekannt geworden (MEIEROTT & GOTTSCHLICH 2015). Zumindest das Vorkommen in der Südrhön ist offensichtlich auf spontane Hybridisierung zurückzuführen, in Belgien wurde die Sippe dagegen offenbar unabhängig von den Eltern aufgefunden. An dem Fundort in Salzkotten kommt die eine Elternart, *H. caespitosum*, zumindest aktuell nicht vor, wurde aber früher bereits in der weiteren Umgebung nachgewiesen.

In Salzkotten wuchs *H. fuscoatrum* 2017 in wenigen Exemplaren zusammen mit dem zahlreicher vorkommenden *H. aurantiacum* im Bereich einer mit Rasen eingesäten Fläche in einem Kreisverkehr, fiel aufgrund der vom Orangeroten Habichtskraut abweichenden Blütenfarbe aber schon vom Auto aus auf. Weitere „Großpilosellinen“ konnten nicht festgestellt werden. Es muss offen bleiben, ob die beiden Hieracien hier bereits vor einer Reihe von Jahren im Zuge des Ausbaus der Straße eingeschleppt wurden (mit Bodenmaterial oder Ansaaten), oder zwischenzeitlich eine selbstständige Besiedlung erfolgt ist. Eine dauerhafte Etablierung und mögliche weitere Ausbreitung von *H. fuscoatrum* bleiben abzuwarten.

Schlussbetrachtung

Mit *H. guthnikianum* und *H. fuscoatrum* wurden in Westfalen zwei weitere Zwischenarten bzw. Hybriden festgestellt, an denen *H. aurantiacum* beteiligt ist und die schon durch ihre Blütenfarbe sehr auffällig sind. *H. guthnikianum* ist offensichtlich eine fixierte Sippe, die ihr Verbreitungsgebiet vom südlichen Niedersachsen in das angrenzende Westfalen ausgedehnt hat. Besonders im Kreis Höxter sollte auf weitere Vorkommen bzw. auf eine weitere Ausbrei-

tung geachtet werden. Vor allem an Straßenrändern, in aufgelassenen Steinbrüchen und an neu entstandenen Böschungen dürfte mit der Sippe zu rechnen sein.

Bei *H. fuscoatrum* ist dagegen vollkommen unklar, ob es sich ebenfalls bereits um eine fixierte Sippe handelt, auch die Herkunft ist ungeklärt. Auffällig ist in diesem Fall aber, dass von dem doch recht auffälligen Habichtskraut in neuerer Zeit in ganz unterschiedlichen Regionen einzelne Nachweise erbracht werden konnten, bei denen zunächst einmal kein Zusammenhang zu erkennen ist. Auf das Vorkommen der Sippe sollte verstärkt geachtet werden.

Literatur:

GOTTSCHLICH, G. (1992): Über ein bemerkenswertes extraalpines Vorkommen von *Hieracium guthnickianum* HEGETSCHW. im südniedersächsisch-nordhessischen Grenzgebiet. Hessische Floristische Briefe **41** (3): 42-48. - GOTTSCHLICH, G., GARVE, E., HEINRICH, J., RENKER, C., MÜLLER, J. & D. WUCHERPFFENNING (2006): Zur Ausbreitungsdynamik der Pilosellinen (*Hieracium* subgen. *Pilosella*, Asteraceae) in Niedersachsen. Braunschweiger Naturkundliche Schriften **7** (3): 545-567. - GOTTSCHLICH, G. & U. RAABE (1992): Zur Verbreitung, Ökologie und Taxonomie der Gattung *Hieracium* L. (Compositae) in Westfalen und angrenzenden Gebieten. Abh. Westf. Mus. Naturkunde **53** (4): 1-140. - GOTTSCHLICH, G. & F. SCHUHWERK (2000): *Hieracium derubellum* GOTTSCHL. & SCHUHW. spec. nov., eine notwendige taxonomische Neupositionierung. Ber. Bayer. Bot. Ges. **69/70**: 147-150. - KRAHULCOVÁ, A., RAABE, U. & F. KRAHULEC (2012): Prozesse innerhalb hybridisierender *Pilosella*-Populationen: *P. aurantiaca* und *P. officinarum* in Hagen (Nordrhein-Westfalen). Kochia **6**: 123-141. - MEIEROTT, L. & G. GOTTSCHLICH (2015): *Pilosella fuscoatra* (NÄGELI & PETER) SOJÁK (*aurantiaca* – *caespitosa*), neu für Deutschland. Ber. Bayer. Bot. Ges. **85**: 133-135. - RONSE, A. & G. GOTTSCHLICH (2017): Observations on some rare or poorly known taxa of *Hieracium* subgenus *Pilosella*, including the very rare *H. xfuscoatrum* new for Belgium. Dumortiera **112**: 17-22.

Anschriften der Autoren:

Uwe Raabe
Borgsheider Weg 11
45770 Marl
E-mail: uraabe@yahoo.de

Richard Götte
Hinterm Schönschede 40
59929 Brilon

E-mail: richard-goette@t-online.de

Dr. Günter Gottschlich
Hermann-Kurz-Str. 35
72074 Tübingen

E-mail: ggTuebingen@yahoo.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Raabe Uwe, Götte Richard, Gottschlich Günter

Artikel/Article: [Hieracium guthnikianum und Hieracium fuscoatrum in Westfalen 121-128](#)